

Sozialindex NRW 24/25

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 3. Februar 2024 18:57

Hello zusammen, es gibt einen ans Thema angelegten angelehnten Thread "Standorttyp (NRW) herausfinden", aber noch keinen zum Thema selber.

Hier findet ihr den neuen bzw. aktualisierten Index:

<https://www.schulministerium.nrw/schulsozialindex>

Ihr findet dort auch Infos zur Evaluierung, Einteilung usw.

Könnt ihr die Einteilung nachvollziehen, aber nicht im Bezug auf die Höhe der Punktzahl sondern insbesondere im Vergleich von euch bekannten Schulen untereinander?

Ich habe keine spezifische Frage, bin einfach nur neugierig:-).

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 3. Februar 2024 20:06

Bei meiner Schule (4) passt das

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. Februar 2024 20:07

... die bischöflichen Schulen sind nicht mehr dabei?

Da ich nicht glaube, dass grundsätzlich ganz viele Schulen sich "verschlechtert" haben, gehe ich davon aus, dass eine höhere Brandbreite möglich ist. Ich finde die Einstufung jetzt durchaus realistischer (wenn ich mein süßes "untypisches" Gymnasium mit den Unistadt-Gymnasien vergleiche (wo vorher alles nur 1-2 war...), auch im Vergleich zu den zwei Gesamtschulen meiner Stadt vergleiche (die einen schlechteren Index haben.)

Bei den Grundschulen der Stadt habe ich weniger Einblick.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 3. Februar 2024 20:30

Die allgemeine scheinbare Verschlechterung wird so erklärt:

"Außerdem werden die Indexwerte der Schulen künftig nicht mehr in neun gleichgroße Sozialindexstufen eingeordnet. Stattdessen werden mit der Einführung der so genannten Hybridskala 5% der Schulen vorab der Sozialindexstufe 9 und die verbleibenden Schulen in acht gleichgroße Stufen zugeordnet. Dies führt zu einer vermehrten Zuordnung von Schulen in hohe Sozialindexstufen."

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 3. Februar 2024 20:33

Wir haben uns verschlechtert .. von 1 auf 2.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. Februar 2024 20:43

Wir auch. Wollte mich gerade ärgern, aber an der Schule liegt es ja nicht. Wobei mich das "Abwerten" wundert.

Beitrag von „Lamy74“ vom 3. Februar 2024 21:28

Wir haben uns auch verschlechtert. Von 4 auf 5, aber ich finde nun entspricht die Einordnung eher der Realität.

Beitrag von „kodi“ vom 3. Februar 2024 21:57

Unserer passt. Er ist ziemlich schlecht, aber wir sind darauf seit Jahren spezialisiert und nutzen alle Möglichkeiten das abzufangen und haben da auch ganz gute Erfolge.

Beitrag von „wieder_da“ vom 3. Februar 2024 22:07

Verschlechtert von 2 auf 3 und das bildet m. E. gut die tatsächliche Entwicklung ab. Auch für die anderen Grundschulen in der Stadt passt der neue Index (die alten kannte ich nicht).

Beitrag von „qchn“ vom 3. Februar 2024 22:09

wir haben uns verbessert. aber über den hohen Wert haben wir uns eh schon seit Jahren gewundert. der hat im Vergleich mit anderen Schulen einfach nicht gepasst.

Beitrag von „pepe“ vom 4. Februar 2024 12:32

Nachdem wir uns 2020 doch sehr über die "gute" Stufe 4 gewundert haben, sind wir nun auf 9... durchaus realistisch.

Beitrag von „sunshine_-)“ vom 4. Februar 2024 17:11

Zitat von pepe

Nachdem wir uns 2020 doch sehr über die "gute" Stufe 4 gewundert haben, sind wir nun auf 9... durchaus realistisch.

Oh, das ist aber schon ein krasser Unterschied. Hast du eine Erklärung dafür? Weißt du, inwiefern ihr jetzt von der 9 profitiert?

Beitrag von „pepe“ vom 4. Februar 2024 18:03

Zitat von sunshine :-)

Oh, das ist aber schon ein krasser Unterschied. Hast du eine Erklärung dafür? Weißt du, inwiefern ihr jetzt von der 9 profitiert?

Eine plausible Erklärung habe ich nicht dafür, dass für meine Schule in der ersten Erhebung nicht schon mindestens die Stufe 6 ermittelt wurde. Entweder wurden falsche Zahlen erfasst, es wurde geschludert oder allgemein "geschönt". Der letzte Verdacht drängt sich auf, wenn man die Gesamtzahlen vergleicht: Bewertete NRW-Grundschulen insgesamt unverändert: **2719**. Im Jahr 2020 waren **4** im Sozialindex 9, jetzt, 2023 sind es **136**.

Aktuelle Beschlüsse lassen hoffen: [Bund und Länder fördern mit 20 Milliarden über zehn Jahre Schulen mit besonders vielen benachteiligten Kindern.](#)

Zitat

Nach zwei Jahren sehr kontroverser Verhandlungen haben sich Bund und Länder auf das Startchancen-Programm geeinigt: Dieses soll mit insgesamt 20 Milliarden Euro über zehn Jahre 4000 Schulen fördern, auf die besonders viele Kinder aus armen Familien oder mit Migrationshintergrund gehen. Das wäre jede zehnte [Schule](#) im Land

Das Weitere wird man sehen...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. Februar 2024 18:27

Zitat von pepe

Im Jahr 2020 waren **4** im Sozialindex 9, jetzt, 2023 sind es **136**.

Das wiederum liegt an der neuen "Berechnung".
Automatisch 5% der Schulen sind in der Stufe 9.

Beitrag von „pepe“ vom 4. Februar 2024 18:53

Zitat von chilipaprika

Automatisch 5% der Schulen sind in der Stufe 9.

Stimmt schon, aber warum einige Schulen innerhalb von 3 Jahren dann so viele Stufen "überspringen", kann ich nicht ganz nachvollziehen. Wie wurden sie ausgewählt im vergleich zu 2020?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. Februar 2024 19:04

Wir haben auch 2 Stufen "verloren".

Ich vermute, dass es vorher anhand von "Punkten" gemacht wurde und die Grenzen halb unrealistisch sind. Da es jetzt quasi eine Reihenfolge darstellt (alle 8 Stufen neben der Stufe 9 sind gleich groß), kann man nicht eine Riesenbandbreite in Stufe 2 haben.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 4. Februar 2024 19:29

Zitat

Nach zwei Jahren sehr kontroverser Verhandlungen haben sich Bund und Länder auf das Startchancen-Programm geeinigt: Dieses soll mit insgesamt 20 Milliarden Euro über zehn Jahre 4000 Schulen fördern, auf die besonders viele Kinder aus armen Familien oder mit Migrationshintergrund gehen. Das wäre jede zehnte Schule im Land

Ich bin kein Freund vom Gießkannenprinzip und neue Lehrer bringt es auch „ mal eben“ nicht. Man muss m.E. schon genauer schauen, als nur Index 9.

Wir haben bei uns bereits besonders geförderte Schulen .. mehr Geld/ mehr Personal.. ich sprach letztens noch mit einem Vater einer ehemaligen Schülerin von mir der dort arbeitet .. er sagt das würde alles nichts bringen .. woher sollen die ausgebildeten Lehrer auf einmal auch kommen... Achja, bald ist ja kein Mangel mehr .. laut Bertelsmann....

Beitrag von „wieder_da“ vom 4. Februar 2024 20:30

Zitat von chilipaprika

(...) Da es jetzt quasi eine Reihenfolge darstellt (alle 8 Stufen neben der Stufe 9 sind gleich groß), kann man nicht eine Riesenbandbreite in Stufe 2 haben.

Wobei mir scheint, dass die „gleiche Größe“ der Stufen sich eben nicht darauf bezieht, dass jetzt in jeder Stufe gleich viele Schulen sind. Wenn ich in dem verlinkten Dokument nach „1“ suche, sind es 385 Treffer, bei „2“ 953 Treffer, bei „7“, „8“ und „9“ jeweils um die 200 Treffer.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 4. Februar 2024 21:31

Die Talentschulen in NRW (und das wird im Ende ähnlich ablaufen mit den 20 Milliarden) konnten sich bisher in unsere Stadt nicht "verbessern".

Grundsätzlich bin ich natürlich dafür die Schulen mit Personal auszustatten.. aber woher?

Geld alleine wird nicht alle Probleme lösen... dazu braucht es Menschen die da arbeiten (wollen).. das ist schon mal eine ganz andere Hausnummer..

Ich habe gerade mal neugierig geschaut.. meine 1. Schule (die Gesamtschule im sozialen Brennpunkt).. da war es absolut fürchterlich.. die ist auch Stufe 9... 6 Jahre meines Lehrerlebens hab ich dort zugebracht.. ich weiß meine jetzige Bullerbüschule wirklich zu schätzen.. da möchte ich nicht mehr weg!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Februar 2024 06:50

Zitat von NRW-Lehrerin

Die Talentschulen in NRW (und das wird im Ende ähnlich ablaufen mit den 20 Milliarden) konnten sich bisher in unsere Stadt nicht "verbessern".

Wie krass! Der Label "Talentschule" und die Ausstattung mit Mitteln und Personal hat NICHT dazu geführt, dass die Kids die Familiensprache wechseln, es keine selbst migrierte SuS mehr gibt oder die Kinderarmut verschwindet?

Unglaublich aber auch ...

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 5. Februar 2024 06:54

Mit Ironie kommst du auch nicht weiter ...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Februar 2024 07:16

und was sollte dein Beitrag? Der Sozialindex ist quasi Monitoring der sozialen Belastungen, um DANN Maßnahmen ergreifen zu können.

ZUM GLÜCK sind die Ergebnisse der Leistungstests nicht öffentlich, ich will nicht wissen, was da los wäre.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 5. Februar 2024 07:55

Zitat von pepe

Aktuelle Beschlüsse lassen hoffen: [Bund und Länder fördern mit 20 Milliarden über zehn Jahre Schulen mit besonders vielen benachteiligten Kindern.](#)

Das Weitere wird man sehen...

Ja, das klingt prinzipiell gut. Finde ich sehr spannend, wie entsprechende Programme aussehen werden. Ein großes Problem wird der Fachkräftemangel bleiben. Das sehe ich im Moment so deutlich wie nie an den Schulen um uns herum, die mit 6 oder 7 eingeordnet sind. Die suchen händeringend ALLES und JEDEN.

Beitrag von „Maylin85“ vom 5. Februar 2024 15:00

Zitat von chilipaprika

und was sollte dein Beitrag? Der Sozialindex ist quasi Monitoring der sozialen Belastungen, um DANN Maßnahmen ergreifen zu können.

ZUM GLÜCK sind die Ergebnisse der Leistungstests nicht öffentlich, ich will nicht wissen, was da los wäre.

ich empfinde das ganz und gar nicht als Glück. Sowas sollte transparent einsehbar sein, bevor man sein Kind irgendwo anmeldet.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 5. Februar 2024 15:30

Zitat von chilipaprika

nd was sollte dein Beitrag? Der Sozialindex ist quasi Monitoring der sozialen Belastungen, um DANN Maßnahmen ergreifen zu können.

ZUM GLÜCK sind die Ergebnisse der Leistungstests nicht öffentlich, ich will nicht wissen, was da los wäre.

Ganz einfach .. Geld wird es nicht allein lösen.

Das hab ich doch deutlich gemacht.

Die Leute die da arbeiten (sollen) bekommen kurzfristig etwas mehr an Besoldung ... in Zeiten vom Lehrermangel bekommst du damit keinen an die Schule gelockt.. die Klassen sind an solchen Schulen eh schon meist kleiner als normal ... um es gar nicht so weit kommen zu lassen muss man viel früher ansetzen und auch Eltern mit ins Boot holen (zur Not auch mit Sanktionen) ...

Beitrag von „pepe“ vom 5. Februar 2024 17:08

Zitat von NRW-Lehrerin

.. die Klassen sind an solchen Schulen eh schon meist kleiner als normal ...

Wie kommst du darauf?

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 5. Februar 2024 17:36

Das kann ich dir sagen.. in unserer Stadt gibt es die Vorgabe, dass Schulen mit hohem sozialen Index nicht mehr als 24 SuS haben sollen bei der Klassenbildung im 1. Schuljahr.

Das sind dann doch schon mal 5 weniger als bei uns..

Beitrag von „pepe“ vom 5. Februar 2024 18:28

Zitat von NRW-Lehrerin

in unserer Stadt gibt es die Vorgabe, dass Schulen mit hohem sozialen Index nicht mehr als 24 SuS haben sollen bei der Klassenbildung

Gab's bei uns auch - in der Theorie. Es hieß sogar 23, wenn Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Klasse sind (haha, keine Klasse ohne!)... Da wir immer mehr Zuwachs bekamen und eine Stufe sogar vierzügig wurde, sind in unseren Klassen oft mehr als als 25 Schüler*innen. "Sollen" ist halt so ein Wort.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 5. Februar 2024 20:56

An einer der talentschulen hier in der Stadt sind weniger als 20 Kinder in der Klasse (das ist aber auch eine Hauptschule).. Talentschulen als Grundschulen gibt es hier glaub ich nicht .

Beitrag von „qchn“ vom 5. Februar 2024 23:01

Talentschule. ohman. wer hat sich denn den Begriff ausgedacht..

Beitrag von „chemikus08“ vom 6. Februar 2024 11:19

Zitat von Maylin85

ich empfinde das ganz und gar nicht als Glück. Sowas sollte transparent einsehbar sein, bevor man sein Kind irgendwo anmeldet.

Der Sozialindex steht öffentlich einsehbar im Netz.

Beitrag von „chemikus08“ vom 6. Februar 2024 11:19

<https://www.schulministerium.nrw/schulsozialindex>

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Februar 2024 11:37

Ich befürchte, Maylin ging es eher um die Ergebnisse der LSE, [VERA](#) oder gar Abitur/Erster Schulabschluss.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 6. Februar 2024 12:00

Das habe ich auch so verstanden

Beitrag von „chemikus08“ vom 6. Februar 2024 12:03

Was Qualis sehr wohl veröffentlicht sind die jährlichen Statistiken von [Vera](#) Ergebnisse vs. Standorttyp

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Februar 2024 13:40

Zitat von chemikus08

Was Qualis sehr wohl veröffentlicht sind die jährlichen Statistiken von [Vera](#) Ergebnisse vs. Standorttyp

Hast du bitte einen Link dazu? Ich kann es nach kurzem Suchen nicht finden und ich hatte es schon vor 1-2 Wochen (woanders) gesucht

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. Februar 2024 18:52

Genau, mir ging es um die Lernstandserhebungen.

Meine ehemalige Schule hatte absurderweise immer die besten Abiturdurchschnitte der Stadt. Die Ergebnisse Lernstand 8 waren aber grottig - insgesamt, aber auch innerhalb des Standorttyps. Sowas würde mich als anmeldendes Elternteil interessieren.

Beitrag von „CDL“ vom 7. Februar 2024 00:05

Zitat von Maylin85

Genau, mir ging es um die Lernstandserhebungen.

Meine ehemalige Schule hatte absurderweise immer die besten Abiturdurchschnitte der Stadt. Die Ergebnisse Lernstand 8 waren aber grottig - insgesamt, aber auch innerhalb des Standorttyps. Sowas würde mich als anmeldendes Elternteil interessieren.

Also wir machen als Schule im Rahmen von Elternabenden im Anschluss an Lernstandserhebungen schon auch immer deutlich darauf aufmerksam, dass wir zuverlässig zu den leistungsstärksten Schulen innerhalb unseres Standorttyps gehören und in Englisch sogar zu den leistungsstärksten Realschulen in BW insgesamt (standortunabhängig), um unsere Stärken und die unserer SuS deutlich zu machen (über die Schwächen wird dann schließlich auch noch ausführlich gesprochen mit den Eltern). Nachdem die Mehrheit unserer SuS Geschwister an der Schule haben, wissen die meisten Eltern insofern klar, wofür sie sich bei uns anmelden.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 7. Februar 2024 09:06

Zitat von Maylin85

Genau, mir ging es um die Lernstandserhebungen.

Meine ehemalige Schule hatte absurderweise immer die besten Abiturdurchschnitte der Stadt. Die Ergebnisse Lernstand 8 waren aber grottig - insgesamt, aber auch innerhalb des Standorttyps. Sowas würde mich als anmeldendes Elternteil interessieren.

Finde ich gar nicht so verwunderlich. Allein wegen des Altersunterschieds und der damit verbundenen Schülermotivation. Die LSE/Vera8 hat wenig mit der Leistungsmessung in der Stufe 8 zu tun. In Englisch 90 Minuten lang abwechselnd Lese- und Hörverständen zu prüfen schlaucht die Kinder total. Die haben dann die letzten 20 Minuten so gar keine Lust mehr auf einen Hörtext zum Thema Meereströmung. Bis zur Oberstufe ist dann genug gesiebt worden und die meisten Schüler haben verstanden, dass sie dort auf eigene Rechnung sitzen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Februar 2024 09:37

und die SuS der anderen Schulen haben eine bessere Motivation und Konzentrationsfähigkeit in der 8? (dann ist es eben etwas, was man verbessern kann, Maylin spricht ja zu beiden Zeitpunkten von Vergleichen..)

Beitrag von „tibo“ vom 7. Februar 2024 20:07

Zitat von Maylin85

ich empfinde das ganz und gar nicht als Glück. Sowas sollte transparent einsehbar sein, bevor man sein Kind irgendwo anmeldet.

Ich finde im Gegenteil eher, dass die Wahlmöglichkeit eingeschränkt werden sollte. Es braucht nicht noch mehr soziale Segregation der immer privilegierteren Elite und eine immer größer werdende Unterschicht. Bildungschancen sind Lebenschancen und Lebenschancen sind Bildungschancen, wie Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani sagt. Da müssen wir also dringend ansetzen und so unbequem es ist, werden dafür manche Privilegien nicht mehr haltbar sein. Aber die Privilegierten können sich damit trösten, was die Bildungssoziologie ebenso sagt: advantage finds its way.

Das Startchancenprogramm kommt auf jeden Fall zur richtigen Zeit. Es ist das Gegenteil von Gießkannen-Prinzip, sondern soll größtenteils gezielt an die förderbedürftigsten Schulen gehen. Es ist nur bitter, dass die Wirtschaft davon profitiert, dass nun Mann und Frau arbeiten gehen (absolut richtigerweise!) und die Unterstützung für die Kinder in den Familien dadurch fehlt. Das muss die Allgemeinheit mit u.a. diesem Programm nun ausgleichen, doch das Geld befindet sich nicht mehr im Umlauf der Allgemeinheit.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 8. Februar 2024 09:27

Was ein Schwachsinn... die Unterstützung fehlt meist überhaupt nicht in Familien wo beide arbeiten .

Sondern gerne bei Familien wo niemand arbeitet, Deutsch spricht, Bock hat ..

Natürlich ist das schwachsinnig zu meinen .. Geldregen wird alle Probleme lösen!

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 09:57

Zitat von NRW-Lehrerin

Was ein Schwachsinn... die Unterstützung fehlt meist überhaupt nicht in Familien wo beide arbeiten .

Sondern gerne bei Familien wo niemand arbeitet, Deutsch spricht, Bock hat .

Das mag dort, wo du arbeitest so verkürzt vielleicht stimmen. Ich habe dagegen zahlreiche SuS, wo beide Eltern- wenn vorhanden, sonst eben das alleinerziehende Elternteil- Vollzeit arbeiten und die Kinder tatsächlich an vielen Stellen dringend gebotene elterliche Unterstützung nicht haben, einfach weil Zeit und Kraft fehlen nach oftmals 10 Stunden unterwegs oder auch Schichtdienst.

Hilfe bei den Hausaufgaben oder beim Packen der Tasche, jemand zum Reden, wenn man aus der Schule kommt und etwas Doofes erlebt hat, ein warmes Mittagessen, das die Kinder nicht schon seit der Grundschule für sich und ggf. jüngere Geschwister kochen müssen (etc.) oder auch einfach ein Erwachsener, der Regeln festlegt und durchsetzt z. B. was das Zocken am Nachmittag/in der Nacht anbelangt - all das ist eben nicht selbstverständlich für viele SuS und zwar ganz gleich ob nun beide Eltern Vollzeit arbeiten oder beide arbeitslos sind.

Soziale Verwahrlosung gibt es dabei in jeder sozialen Schicht und ganz ungeachtet der Familiensprache oder eben auch der Einkommensverhältnisse. Insbesondere die Abgänger vom Gymnasium, die bei uns landen sind dafür regelmäßig gute Beispiele und mehrheitlich "biodeutsch", obwohl die Mehrheit der SuS hier in der Stadt (rund. 70% der Schülerschaft) einen Migrationshintergrund hat bzw. ausländischer Herkunft ist.

Beitrag von „chemikus08“ vom 8. Februar 2024 11:38

chilipaprika

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/vera3/hinter...chte/index.html>

(Bestellt und geliefert)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. Februar 2024 12:46

DANKE!

(und spannend, weil ich (weiterführende Schule) auf die Seite der LSE geguckt und gesucht habe und da nichts finden konnte (jetzt wird es peinlich, wenn es dort was gäbe, aber unter dem Punkt Rückmeldung finde ich eben nur Informationen, WIE man rückmeldet (auch interessant)

Beitrag von „Maylin85“ vom 8. Februar 2024 15:39

Zitat von tibo

Bildungschancen sind Lebenschancen

Und genau deswegen ist es ein legitimes Interesse, eigene Kinder nicht jedem Sozialexperiment aussetzen zu wollen.

Beitrag von „tibo“ vom 8. Februar 2024 23:52

Zitat von Maylin85

Und genau deswegen ist es ein legitimes Interesse, eigene Kinder nicht jedem Sozialexperiment aussetzen zu wollen.

Wie heißt das Sozialexperiment? Menschenrechte? Inklusion? Gleiche Bildungschancen? Nachhaltige Entwicklung?

Du weißt, dass feste Schulbezirke real waren (und in manchen Bundesländern sind?) und somit kein Experiment wären? (Heißt natürlich keineswegs, dass sie DIE Lösung sind.)

Es ist ein legitimes Interesse, wenn man privilegiert, egoistisch und kurzsichtig ist.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 9. Februar 2024 06:58

Ich bin da völlig schmerzfrei..was juckt es mich, ob es egoistisch ist.

Ich will vernünftige Startchancen für meine Kinder.

Die Guten kommen eh schon viel zu kurz vor lauter Kindern mit besonderem Bedarf in den Klassen. Das lasse ich den einzelnen Kindern nicht an, aber für meine eigenen Kinder wünsche ich mir das nicht !

Inklusion , wie sie aktuell läuft, ist eh zum scheitern verurteilt.

Immer diese lächerlichen oberflächlichen Kampfbegriffe... Menschenrechte.. was hat das damit zu tun, dass ich mein Kind nicht auf einer „ Talentschule“ anmelden würde...

Inklusion ... geschenkt ...

Gleiche Bildungschancen... wenn das Kind den eigenen Eltern ...egal ist dann wird es nun mal schwieriger..

süß finde ich immer, dass viele linke Politiker, die besonders laut schreien, ihre eigenen Kindern auf Privatschulen beschulen lassen.. so ist es mit Wasser predigen und Wein saufen...

Mich juckt dieses Geschwafel nicht.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 9. Februar 2024 11:23

Zitat von tibo

Wie heißt das Sozialexperiment? Menschenrechte? Inklusion? Gleiche Bildungschancen? Nachhaltige Entwicklung?

Du weißt, dass feste Schulbezirke real waren (und in manchen Bundesländern sind?) und somit kein Experiment wären? (Heißt natürlich keineswegs, dass sie DIE Lösung sind.)

Es ist ein legitimes Interesse, wenn man privilegiert, egoistisch und kurzsichtig ist.

Wie viele schulpflichtige Kinder hast du?

Beitrag von „chemikus08“ vom 9. Februar 2024 11:44

Als meine Tochter zur Schule ging, habe ich das Schulleben noch von außen beurteilt. Se hat die Realschule besucht und von Seiten der Grundschule war diese Empfehlung aus pädagogischer Sicht genau richtig. Mit meinem Wissen von heute, hätte ich damals jedoch anders entschieden und sie am Gymnasium angemeldet und alles darangesetzt, dass sie die beiden ersten Jahre dort "übersteht".

Denn leider steht bei sämtlichen Realschulen in der Region das Wort Realschule zwar an der Tür, bei genauer Betrachtung werden die Vorgaben der Kernlehrpläne jedoch nur noch sehr marginal erfüllt. Dies führt leider auch zu einem ziemlichen Werteverfall der vergebenen Abschlüsse. In letzter Konsequenz werden daher Ausbildungsstellen mit wirklichen beruflichen Perspektiven vielfach nur noch an Realschüler mit Quali und Noten im Einserbereich vergeben. Ansonsten greift man zurück auf Abiturienten oder zumindest Fachabi. Auch die Landespolizei ist hier kein gutes Vorbild. Lediglich bei der Bundespolizei können sich auch Realschüler bewerben. Die Stadt Krefeld macht es noch anders. Die laden (Ist jetzt acht Jahre her, vielleicht hat sich was geändert) für eine handvoll Stellen 300 Leute ein zur Leistungsüberprüfung. Zahlreiche Aufgaben und Fragen müssen am PC beantwortet werden. Auch ein kleines Diktat ist dabei. Das Ergebnis dieses Tests ist dann ausschlaggebend. Ich bin mit ziemlich sicher, dass von unseren Schülern höchstens jeder zehnte bestanden hätte. Und das auch nur im unteren Bereich.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 11:59

Zitat von reinerle

Wie viele schulpflichtige Kinder hast du?

Das ist meine professionelle Meinung. Wenn die persönliche Entscheidung entgegen dieser - wie oben bei Politiker*innen kritisiert wurde - dann anders aussieht, ist das doch noch ein Grund mehr, die Waage zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Interessen zu regulieren. Vernunft ist dementsprechend bereits seit Aristoteles eine Tugend.

Beitrag von „chemikus08“ vom 9. Februar 2024 12:07

tibo

Ich fürchte, dass mit festen Schulbezirken sich die Segregation noch eher verstärkt. Jetzt schon gibt es bei uns Stadtteil die als Wohnort gemieden werden. Wenn dann noch hinzukommt, dass ich an eine bestimmte Schule gebunden bin, dann werden diese Familien alles mögliche unternehmen, um bis zur Einschulung eben nicht mehr in diesem Stadtteil zu wohnen.

In letzter Konsequenz wird damit die Ghettobildung in diesen Stadtteilen vorangetrieben.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 12:32

Deswegen sagte ich ja schon, dass es nicht DIE Lösung ist. Vor allem nicht in allen Gebieten. An unserer Schule wäre es aber beispielsweise tatsächlich eine Lösungsmöglichkeit, da die andere Grundschule nur 500m Luftlinie entfernt ist. Am Ende ist es nur ein Beispiel, wie Regulierung aussehen kann. Ja, Stadtteilentwicklung ist dann das nächste Problem. Wie in Mythos Bildung beschrieben, können Kommunen sich beides - Schulentwicklung und Stadtteilentwicklung - kaum leisten. Entwickelt sich also eine Schule durch Unterstützung besonders gut und bringt dabei nachweislich kompetentere Schüler*innen hervor, werden diese den Stadtteil durch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt eher verlassen. Der Stadtteil wird von den 'Hinterbliebenen' dann weiter negativ wahrgenommen. Es ist ein komplexes Problem.

Beitrag von „Maylin85“ vom 9. Februar 2024 12:57

Zitat von tibo

Wie heißt das Sozialexperiment? Menschenrechte? Inklusion? Gleiche Bildungschancen? Nachhaltige Entwicklung?

Menschenrechte sind dann verletzt, wenn es keine Möglichkeit zur Wahrnehmung des Rechts auf Bildung gibt. Die gibt es hierzulande aber für jeden. Inklusion halte ich für etwas, wovon man eigene Kinder unbedingt fernhalten sollte (Ausnahme rein körperliche Einschränkungen), also ja, passt in die Kategorie Sozialexperiment.

Gleiche Bildungschancen, nachhaltige Entwicklung - nette Schlagworte aus dem Bereich der Utopie, die letztlich auf Konkretisierungsebene ziemlich inhaltsleer sind.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 13:16

Dann weißt du anscheinend nicht, dass Inklusion ein Menschenrecht ist und dass Deutschland letztes Mal von der UN ziemlich dafür gerügt wurde, dass Inklusion als Menschenrecht hier nicht ausreichend umgesetzt wird. Dann weißt du nicht, dass bessere Bildungschancen in anderen, vergleichbaren Ländern durchaus im Sinne einer höheren Unabhängigkeit von der sozioökonomischen Herkunft bereits bestehen. Dann weißt du nicht, dass nachhaltige Entwicklung in den 17 Zielen der nachhaltigen Entwicklung von der internationalen Gemeinschaft konkretisiert wurde.

Beitrag von „Maylin85“ vom 9. Februar 2024 13:24

Zitat von tibo

Dann weißt du anscheinend nicht, dass Inklusion ein Menschenrecht ist und dass Deutschland letztes Mal von der UN ziemlich dafür gerügt wurde, dass Inklusion als Menschenrecht hier nicht ausreichend umgesetzt wird. Dann weißt du nicht, dass bessere Bildungschancen in anderen, vergleichbaren Ländern durchaus im Sinne einer höheren Unabhängigkeit von der sozioökonomischen Herkunft bereits bestehen. Dann weißt du nicht, dass nachhaltige Entwicklung in den 17 Zielen der nachhaltigen Entwicklung von der internationalen Gemeinschaft konkretisiert wurde.

Dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen. Deutschland hatte ein sehr gutes Förderschulsystem, womit das Recht auf Bildung erfüllt ist. In anderen Ländern wurden Kinder mit Förderbedarf überhaupt gar nicht beschult, da ist das Recht auf Bildungsteilhabe dann tatsächlich mal verletzt. Dass zwingend alle chaotisch im gleichen Raum beschult werden müssen, ist eine ziemlich neumodische Wirrung.

Oh natürliche kenne ich die Entwicklungsziele. Dann erkäre doch mal, was mit nachhaltiger Bildung im deutschen Schulkontext überhaupt konkret gemeint ist und wie man ohne noch schlimmere Leistungsabfälle als eh schon dahin kommt.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 14:18

Zitat von Maylin85

Dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen. Deutschland hatte ein sehr gutes Förderschulsystem, womit das Recht auf Bildung erfüllt ist. In anderen Ländern wurden Kinder mit Förderbedarf überhaupt gar nicht beschult, da ist das Recht auf Bildungsteilhabe dann tatsächlich mal verletzt. Dass zwingend alle chaotisch im gleichen Raum beschult werden müssen, ist eine ziemlich neumodische Wirrung.

Oh natürliche kenne ich die Entwicklungsziele. Dann erkäre doch mal, was mit nachhaltiger Bildung im deutschen Schulkontext überhaupt konkret gemeint ist und wie man ohne noch schlimmere Leistungsabfälle als eh schon dahin kommt.

Entscheidend ist jawohl die Auffassung der Monitoringstelle bzw. in letzter Instanz die UN. Sonst können wir uns Menschenrechte sparen, wenn sie dann jede*r auslegt, wie es gerade lieb ist. Unser Förderschulsystem ist nicht gut und nie gut gewesen. Das sagt die UN selbst dazu:

Zitat von Committee on the Rights of Persons with Disabilities

The Committee is concerned about the lack of full implementation of inclusive education throughout the education system, the prevalence of special schools and classes, as

well as the various barriers children with disabilities and their families encounter to enroll in
and complete studies at mainstream schools [...]

The misconception and negative perception about inclusive education at some executive entities, which may take the parents' request to enroll their children in mainstream school as indication on "incapability to take care of their child";

Konkret meine ich in diesem Kontext mit "nachhaltiger Bildung":

Zitat von Die Bundesregierung

Alle Menschen sollen - unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder sozialem und wirtschaftlichem Status - gleiche Möglichkeiten haben. [...] Der Zusammenhang zwischen dem sozioökonomischen Hintergrund und den Bildungsergebnissen hat in Deutschland in den vergangenen Jahren tendenziell abgenommen, auch wenn weiterer Verbesserungsbedarf besteht. Dies betrifft zuvorderst den Schulbereich in der Zuständigkeit der Länder.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 9. Februar 2024 15:15

Du sagst nichts dazu, wieso das "chaotisch im gleichen Klassenzimmer" geschehen soll.

Ich sehe da auch keinen guten Grund für, darunter leiden die leistungsstarken Kinder UND die Inklusionskinder.

Es möchte sich nur keiner eingestehen, dass die aktuelle Form der Inklusion ja wohl krachend gescheitert ist.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 15:30

Zitat von state_of_Trance

Du sagst nichts dazu, wieso das "chaotisch im gleichen Klassenzimmer" geschehen soll.

Ich sehe da auch keinen guten Grund für, darunter leiden die leistungsstarken Kinder UND die Inklusionskinder.

Es möchte sich nur keiner eingestehen, dass die aktuelle Form der Inklusion ja wohl krachend gescheitert ist.

In der gleichen Schule. Ohne Segregation. Darum ging es. Denn darum ging es Maylin, der*die seine*ihrer Kinder nicht mit Menschen, die wegen der Inklusion in Regelschulen sind, in Kontakt sehen will, sondern einen großen Bogen empfiehlt ('körperliche Behinderungen natürlich ausgenommen'). Und bitte hört auf, eure mangelnde Kompetenz auf andere zu übertragen: In meiner inklusiven Klasse ist es sehr geordnet, wenn ich das will.

Von einem inklusiven Schulsystem profitieren die Inklusionskinder:

Zitat von Inklusionsfakten

“Alle Studien zum Lernerfolg zeigen, dass die Mehrheit der behinderten Kinder in der Regelschule größere Fortschritte macht als in der Förderschule – und öfter einen Schulabschluss erreicht, der berufliche Perspektiven eröffnet” ([Prof. Klaus Klemm 2014](#), Südwest Presse). [...]

Richtig ist, dass die meisten Schülerinnen/Schüler an Förderschulen deutlich schlechter lernen. [Hans Wocken](#) zeigte [in seiner Studie](#),

dass die optimale Förderung, der „isolierte Intelligenzdefekt“ und Chancengleichheit Illusionen sind. Die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen ist eine Sackgassenlaufbahn. Sie ist ein Sammelbecken für Kinder aus kinderreichen Familien, aus Familien die Hatz IV beziehen, aus Familien unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, Familien mit niedrigem sozialökonomischen Status. 77,2% der Schülerinnen/Schüler der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ erreichen keinen Schulabschluss (siehe: [Studie Klemm, Bertelsmann-Stiftung](#), Sonderweg Förderschule. Hoher Einsatz, wenig Perspektiven, S.4).

Ebenso ist es ein Mythos, dass die "Leistungsstarken darunter leiden". Ich möchte aber bitte die Beweislast wieder umkehren.

Beitrag von „Maylin85“ vom 9. Februar 2024 16:13

Zitat von tibo

Unser Förderschulsystem ist nicht gut und nie gut gewesen.

Steile These.

Die Auffassung der UN teile ich in dem Fall nicht. Sie können das ruhig anrügen, es wird trotzdem keinen Inklusionskritiker dazu bewegen, sein Kind dem Ganzen auszusetzen. Glücklicherweise gibt es ja inzwischen reichlich private Alternativen.

Segregation klingt sehr negativ. Ich hatte einen 13jährigen ES + LE Schüler, den man mit in eine 5. Klasse am Gymnasium gesetzt hat und der fast täglich mit Besen oder Stühlen auf seine Mitschüler losgegangen ist. Das war wirklich furchtbar bereichernd für alle anderen und hat den Unterricht und Lernfortschritt in der restlichen Gruppe auch überhaupt gar nicht ausgebremst. Sorry, aber ich habe genug selbst gesehen, dass ich eigene Kinder so einer Zumutung nicht aussetzen würde.

Das Zitat der Bundesregierung bezieht sich auf Ungleichheit, nicht auf nachhaltige Bildung. Meiner Ansicht nach meint der Begriff etwas anderes als die Ausrichtung des Schulsystems und

passt nicht in die Debatte, deswegen fragte ich. Nachhaltigkeit lässt sich ja immer mal universell in Diskussionen werfen... dann aber doch bitte auch passgenauer und spezifischer.

Zur Ungleichheit muss man anerkennen, dass die Grundlagen für den Bildungserfolg in einem Alter gelegt werden, in dem Kinder noch viele Jahre gar keine Schule besuchen. Eine soziale Durchmischung in den Schulen wird schlechte Startbedingungen nicht kompensieren. Dass das Ganze nicht auf Kosten der Leistungsstarken geht, bezweifle ich ebenfalls stark. Mir reicht dazu, was ich selbst gesehen habe. Bildungsbürgerlich sehr gut aufgestelltes Gymnasium in nichtstaatlicher Trägerschaft vs. staatliches Gymnasium mit solidem Mittelschichtsklientel im Ruhrgebiet - es glaubt doch hoffentlich niemand ernsthaft, dass das gleiche Niveau herrschte. Die Klassenarbeiten, die ich an Schule 1 geschrieben habe, hätte ich an Schule 2 niemals einsetzen können, da lagen Lichtjahre zwischen. Dabei hatte auch Schule 2 natürlich sehr clevere und leistungsstarke Schüler, das allgemeine Niveau lag allerdings deutlich niedriger und sie sind entsprechend weniger gefordert gewesen, weil Unterricht natürlich immer alle mitnehmen soll und nicht nur die Leistungsstarken. Am Ende der Schullaufbahn haben die Absolventen von Schule 1 garantiert einen qualitativ höheren Ausbildungsstand, auch wenn formell alle den gleichen Schulabschluss abgelegt haben.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 16:29

Zitat von Maylin85

Dass das Ganze nicht auf Kosten der Leistungsstarken geht, bezweifle ich ebenfalls stark. Mir reicht dazu, was ich selbst gesehen habe.

Okay, dann erübrigen sich ja alle weiteren Diskussionen.

Ich möchte aber noch festhalten, dass ich nie über nachhaltige Bildung (ich vermute, du meinst im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung) gesprochen habe. Ich sprach von Nachhaltige Entwicklung im Sinne des Abbaus von Ungleichheiten generell für Deutschland und darauf bezog sich entsprechend auch meine Quelle.

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 9. Februar 2024 16:32

Der politisch forcierte Abbau unseres eigentlich guten Förderschulsystems ist eine absolute Katastrophe. Und ja, ich habe keine Angst davor, das böse Wort "Segregation" zu gebrauchen. Ich finde es richtig, da man auf diesem Weg den besonderen Bedürfnissen der Inklusionskinder gerecht werden kann und gleichzeitig die nicht-inklusiven Kinder ebenfalls bestmöglich gefordert und gefördert werden können. Für meine eigenen Kinder mache ich einen riesen Bogen um die gängigen Sozialexperimente und suche mir private Alternativen. Ansonsten sehe ich ihre Bildungschancen arg beeinträchtigt.

So etwas wie [Maylin85](#) schreibt, kann doch niemand ernsthaft wollen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 9. Februar 2024 16:39

Zitat von tibo

Ich möchte aber noch festhalten, dass ich nie über nachhaltige Bildung (ich vermute, du meinst im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung) gesprochen habe. Ich sprach von Nachhaltige Entwicklung im Sinne des Abbaus von Ungleichheiten generell für Deutschland und darauf bezog sich entsprechend auch meine Quelle.

Stimmt. Sorry, schlampig gelesen.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 16:54

Zitat von FrozenYoghurt

Der politisch forcierte Abbau unseres eigentlich guten Förderschulsystems ist eine absolute Katastrophe. Und ja, ich habe keine Angst davor, das böse Wort "Segregation" zu gebrauchen. Ich finde es richtig, da man auf diesem Weg den besonderen Bedürfnissen der Inklusionskinder gerecht werden kann und gleichzeitig die nicht-inklusiven Kinder ebenfalls bestmöglich gefordert und gefördert werden können. Für meine eigenen Kinder mache ich einen riesen Bogen um die gängigen Sozialexperimente und suche mir private Alternativen. Ansonsten sehe ich ihre Bildungschancen arg beeinträchtigt.

| So etwas wie [Maylin85](#) schreibt, kann doch niemand ernsthaft wollen.

Wie die Studienlage und vor allem auch die Quoten des Übergangs auf den 1. bzw. 2. Bildungsweg zeigen, ist es eben nicht so, dass man den Inklusionskindern an einer Förderschule besonders gerecht wird. Stattdessen zeigt sich, was Theresia Degener, behinderte Juristin und Professorin für Recht und Disability Studies, im Buch "Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden" sagt, dass man aus Förderschulen behinderter herauskommt, als man hineingeht. Außerdem zeigt sich, was Raul Krauthausen in dem Buch auch beschreibt, dass die Förderschule doch am Ende nur dafür da ist, die Mehrheitsgesellschaft vor den Behinderten zu schützen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 9. Februar 2024 16:57

Das Problem sehe ich zur Zeit weniger in der Inklusion an sich, sondern in der Inklusion unter den derzeitigen Bedingungen.

Wir haben noch nicht einmal eine annähernd befriedigend zu nennende Situation in der Versorgung mit Förderpädagogen. Noch nicht einmal eine doppelte Besetzung der Inklusionsklassen ist gesichert. Es sind viele zu viele Kinder in einer Klasse. Wie soll individuelle Förderung gelingen, wenn eine einzelne Lehrkraft, manchmal ein Seiteneinsteiger vor 32 Kindern steht und keinerlei förderschulpädagogische Expertise bekommt. Den GEW wurden Fälle berichtet, bei denen eine halbe Förderpädagogenstelle für die Betreuung von 56 Kindern in 10 Klassen verantwortlich ist. Das nenne ich Alibi Förderpädagogen. Die Räumlichkeiten sind nicht auf Inklusion ausgerichtet. Die Kollegen sind teilweise fix und foxi. Auf diese Weise vergehen wir uns zur Zeit an einer ganzen Schülergeneration und zwar sowohl an den Regelschüler als auch denen mit Förderbedarf.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Februar 2024 17:06

Zitat von chemikus08

Das Problem sehe ich zur Zeit weniger in der Inklusion an sich, sondern in der Inklusion unter den derzeitigen Bedingungen.

Stimme ich voll zu.

Zitat von tibo

Stattdessen zeigt sich, was Theresia Degener, behinderte Juristin und Professorin für Recht und Disability Studies, im Buch "Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden" sagt, dass man aus Förderschulen behinderter herauskommt, als man hineingeht. Außerdem zeigt sich, was Raul Krauthausen in dem Buch auch beschreibt, dass die Förderschule doch am Ende nur dafür da ist, die Mehrheitsgesellschaft vor den Behinderten zu schützen.

Stimme ich beidem nicht zu.

Aber wenn man es für notwendig hält, seinem Buch einen solchen Titel zu geben, hat man an einem sachlichen Diskurs dazu auch wohl kein Interesse.

Förderschulen sind und waren wichtig, weil es immer sinnvoll ist, die Kompetenz der Kollegen zu bündeln, statt sie wie mit dem Salzstreuer über alle Schulen des Kreises zu verteilen - auch wenn die Fahrerei für die Kinder natürlich doof ist.

Und "Stichwort: Salzstreuer" - deswegen stimme ich chemikus zu.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 17:14

Ich kann nur wiederholen:

Zitat von Prof. Klaus Klemm

Alle Studien zum Lernerfolg zeigen, dass die Mehrheit der behinderten Kinder in der Regelschule größere Fortschritte macht als in der Förderschule - und öfter einen Schulabschluss erreicht, der berufliche Perspektiven eröffnet.

Das Förderschulsystem wird von vielen behinderten Menschen wie den Selbstvertreter*innen Raul Krauthausen oder Theresia Degener abgelehnt.

Das Förderschulsystem entspricht nicht der UN-Menschenrechtskonvention.

Die Förderschule ist schlechter für das Lernen der Kinder dort bzw. lernen sie an der Regelschule mehr.

Ich muss ja keinen überzeugen, aber die Fakten ändern sich auch nicht, wenn man es noch zehnmal von zehn verschiedenen Usern anders dargestellt wird.

Beitrag von „indidi“ vom 9. Februar 2024 17:17

In Bayern haben wir ja noch die Förderschulen.

So viele Anmeldungen wie die letzten beiden Jahre hatten wir noch nie. Sie rennen uns die Bude ein.

Beispiel Lesen:

Gerade wenn die Kleinen von Anfang an bei uns sind, haben sie mindestens zwei Jahre Zeit um den Leselehrgang zu durchlaufen.

Da haben wir kleine Gruppen von maximal 7-8 Kindern.

Da geht das systematisch und kontinuierlichen jeden Tag 1 Stunde in der Kleingruppe voran.

Wie willst du das in einer Grundschulklassie mit 25 oder noch mehr Kindern leisten?

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 17:36

Und konkret aufs Lesen bezogen gibt es auch eine noch neuere Untersuchung von Lütje-Klose et al. als die von mir vorher angeführten von Wocken und Klemm, in der das Ergebnis ist, dass Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (allerdings Klasse 3 / 4 und nicht 1 / 2) an einer Förderschule und einer Regelschule gleich gut lesen lernen:
<https://www.forschungsmonitor-schule.de/rezension.php?id=59>

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 9. Februar 2024 18:07

Zitat von tibo

Das Förderschulsystem entspricht nicht der UN-Menschenrechtskonvention.

Geh mir weg mit der UN███████

Wenn ich mir die Scheiße mit Israel anschau weiß ich was das für eine Truppe ist....

Und von welchen Kindern reden wir .. ESE Kinder drehen dir jede Klasse auf links ...

Nicht der Lerner, nicht das Kind mit körperlichen Einschränkungen etc.

Und DIE wird man nicht los ...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Februar 2024 18:27

Zitat von NRW-Lehrerin

Wenn ich mir die Scheiße mit Israel anschau weiß ich was das für eine Truppe ist....

kopfschüttel Die UNWRA hat mit der UN-Behinderten-Konvention quasi gar nichts zu tun. Und wer das eine mit dem anderen als Argument verknüpft, argumentiert ... irgendwie am Thema vorbei.

Wobei ich inhaltlich insofern zustimmen würde: mir schwebt auch noch vor, dass
a) im Englischen Original explizit von "inklusivem Schulsystem" die Rede war (und das hatte Deutschland damals schon - im Gegensatz zu vielen anderen Ländern) und
b) das inklusive Schulsystem mit den hochspezialisierten Förderschulen auch damals von der UN gelobt wurde. Aber nach den Quellen müsste ich erst wieder suchen. Ist ja ein paar Tage her.

Aber das spricht ja für die UN.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 19:10

Das Problem war damals, dass die deutsche Übersetzung aus "inclusive" integrativ gemacht hat: <https://www.bpb.de/themen/bildung...chtskonvention/>

Daraufhin wurde argumentiert, dass unser System dies ja schon bieten würde. Die Monitoring-Stelle in Deutschland hat versucht, das mehrfach klarzustellen, doch die fehlerhafte Übersetzung wurde immer wieder von Inklusionsgegner*innen angeführt und hat die Behindertenrechtskonvention in Frage gestellt. Der aktuelle Bericht der UN mit der Rüge für Deutschland schafft weitere Klarheit:

Die UN-Menschenrechtskonvention meint inklusive Schulen und somit keine Förderschulen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 9. Februar 2024 19:23

[tibo](#)

Dem Grunde nach kann ich das alles nachvollziehen. Und ja, Inklusion kann gelingen. Ich habe es selber mir in Schweden anschauen können. Allerdings sage ich Dir jetzt auch die Randbedingungen. Eine Klasse hätte maximal 20 Schüler. Zwei Lehrer hätte jede Klasse. Außerdem gab es Förderpädagogen, Psychologen und eine Krankenschwester. Das Ganze für eine öffentliche Schule mit insgesamt 150 Schülern. In jedem Unterrichtsraum gab es einen Nebenraum um ggf. einzelne oder eine kleine Gruppe rauszuziehen und im Nebenraum zu heschulen. Gib mir das alles hier und ich sage ja. Unter unseren Rahmenbedingungen läuft es leider gar nicht.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 21:02

Die Rahmenbedingungen müssen sich bessern, absolut. Da sind wir dann auch wieder an dem Punkt, an dem ich mich eingeschaltet habe: Das Startchancenprogramm mit seiner gezielten Förderung der bedüftigen Schüler*innen ist wichtig. Es geht aber auch um die Einstellung und Haltung der Lehrkräfte - und die finde ich hier mitunter hochgradig problematisch und unprofessionell. Das gehört auch zu den Rahmenbedingungen.

Es wurde doch sehr offen gesagt, dass man die eigenen Kinder von Inklusion fernhalten will und Segregation zum eigenen Vorteil besser findet. Solche Einstellungen übertragen sich doch auch auf die berufliche Arbeit, oder?

Hier wurde suggeriert, Klassen mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf würden prinzipiell im Chaos versinken. Kein Wunder, dass man sich Inklusion dann nicht zutraut, oder?

Kinder mit emotional-sozialem Förderbedarf will hier eine Lehrerin "loswerden". Wie soll diese Lehrerin ihrem Beruf profisionell nachkommen und einem Kind mit (ver-)störendem Verhalten offen und unterstützend begegnen, um eine Beziehung aufzubauen, welche die Grundlage für die Arbeit mit diesen Kindern ist?

Ja, unsere Aufgaben und Verantwortungen wachsen. Ja, die meisten Lehrkräfte arbeiten mehr, als sie müssten. Ja, die Rahmenbedingungen für gute Inklusion sind noch nicht gut. Aber trotzdem bin ich aus eigener Erfahrung überzeugt, dass auch unter den aktuellen Bedingungen mehr möglich ist, wenn mehr Lehrkräfte sich positiv darauf einlassen.

Zitat von Vorbild Schulleitung. Wie kann die Schulleitung die erfolgreiche Umsetzung von inklusiver Bildung beeinflussen? In: Die Grundschulzeitschrift (340), S. 32 ff..

Warum ist eine positive Einstellung zu Inklusion wichtig?

Als eine Voraussetzung für erfolgreichen inklusiven Grundschulunterricht und einen angemessenen Umgang mit Heterogenität in der Grundschule wird die positive Einstellung von schulischen Akteur:innen (z. B. Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern) zur Inklusion gesehen. Bei Einstellungen von Schulleitungen oder Grundschullehrkräften zu Inklusion und Heterogenität handelt es sich um deren Meinungen oder Ansichten, die beschreiben, ob sie der Umsetzung von Inklusion an ihren Schulen eher zustimmen oder diese eher ablehnen (Eagly & Chaiken 1993). Einstellungen können sich dabei auf das Denken' (Ich bin überzeugt davon, dass inklusiver Unterricht für alle Kinder gut ist!"), Fühlen' (Ich fühle mich gut dabei, Kinder mit sehr unterschiedlichen Lernbedürfnissen zu unterrichten!") oder das Handeln (Ich möchte gerne Lernangebote für alle Kinder im Klassenzimmer machen!") beziehen."

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Februar 2024 21:17

Die Aussagen sind IMHO alles Folgen der desolaten Durchführung / Ausstattung der Inklusion.

Wenn die Rahmenbedingungen besser wären, liefe es besser und die Erfahrungen der Lehrpersonen wären auch entsprechend.

Aktuell sind die Erfahrungen (das was du "Einstellung und Haltung" nennst halt negativ - und daher kommen solche Aussagen.

Und den expliziten Vorwurf "die Lehrkräfte sind schuld, wenn Inklusion nicht klappt - sie müssen sich nur verbrennen-darauf einlassen" fand ich schon vor ... hm ... x Jahren hier im Forum unangemessen. Es liegt definitiv NICHT pauschal an den Lehrkräften.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Februar 2024 21:26

Zitat von tibo

Das Problem war damals, dass die deutsche Übersetzung aus "inclusive" integrativ gemacht hat: <https://www.bpb.de/themen/bildung...chtkonvention/>

Daraufhin wurde argumentiert, dass unser System dies ja schon bieten würde. Die Monitoring-Stelle in Deutschland hat versucht, das mehrfach klarzustellen, doch die fehlerhafte Übersetzung wurde immer wieder von Inklusionsgegner*innen angeführt und hat die Behindertenrechtskonvention in Frage gestellt. Der aktuelle Bericht der UN mit der Rüge für Deutschland schafft weitere Klarheit:

Die UN-Menschenrechtskonvention meint inklusive Schulen und somit keine Förderschulen.

Hier einmal der original Wortlaut des Artikel 24:

Zitat

States Parties recognize the right of persons with disabilities to education. With a view to realizing this right without discrimination and on the basis of equal opportunity,

States Parties shall ensure an **inclusive education system** at all levels and lifelong learning directed to:

education system heißt auf Deutsch "Bildungssystem". Nicht "Schule".

Was im Artikel 24 gemeint war, sollte also klar sein. Mir ist es zumindest klar.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 9. Februar 2024 21:30

Zitat von tibo

ihrem Beruf professionell nachkommen und einem Kind mit (ver-)störendem Verhalten offen und unterstützend begegnen, um eine Beziehung aufzubauen, welche die Grundlage für die Arbeit mit diesen Kindern ist?

Man kann mir viel vorwerfen, aber nicht dass ich mich nicht um ALLE meine Schüler so gut wie ich kann kümmere.

Ich habe Kinder die einfach nerven ohne Ende .. so What .. die bin ich nicht losgeworden , sondern die bekomme ich regelmäßig in meine Klassen , da ich tatsächlich auch mit den wilden und durchgeknallten meistens eine gute Beziehung aufbaue.

Sind sie nervig ? Oh ja!

Stören sie meinen Unterricht? Aber sowas von.

Werde ich sie los? Natürlich nicht ! Daher mache ich das beste aus der Situation für uns alle.

Für mein aktuelles Sorgenkind habe ich wirklich alle Hebel in Bewegung gesetzt, dass da noch Unterstützung kommt.. hat mich ganz viel Papier, viele Telefonate und nerven gekostet... ein Jahr später kam dann eine Unterstützung tageweise.. hat das Kind aber kein Bock drauf... xy ist Scheiße.. o Ton... jetzt sitzt seit knapp 1/2 Jahr die gute da und darf sich dem Kind nicht nähern .. sitzt hinten .. macht Notizen .. sowas von vergeudetes Steuergeld ..

Halte ich das alles für sinnvoll? Nein!

Das Kind zieht so viel an Ressourcen , so dass für viele andere deutlich weniger Zeit bleibt... Ich frag mich was Fritzchen für einen Vorteil hat, dass das Kind bei uns sitzt ...von wegen auch die starken profitieren davon ... als abschreckendes Beispiel?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Februar 2024 21:37

Zitat von NRW-Lehrerin

Das Kind zieht so viel an Ressourcen , so dass für viele andere deutlich weniger Zeit bleibt...

Und ihm hilft es auch nicht.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 21:43

Zitat von kleiner gruener frosch

Die Aussagen sind IMHO alles Folgen der desolaten Durchführung / Ausstattung der Inklusion.

Wenn die Rahmenbedingungen besser wären, liefe es besser und die Erfahrungen der Lehrpersonen wären auch entsprechend.

Aktuell sind die Erfahrungen (das was du "Einstellung und Haltung" nennst) halt negativ - und daher kommen solche Aussagen.

Und den expliziten Vorwurf "die Lehrkräfte sind schuld, wenn Inklusion nicht klappt - sie müssen sich nur verbrennen darauf einlassen" fand ich schon vor ... hm ... x Jahren hier im Forum unangemessen. Es liegt definitiv NICHT pauschal an den Lehrkräften.

Ich betone nicht umsonst "professionell" in meinem Beitrag, dazu gehört auch eine gesunde Beziehung zum Beruf und dass man sich dort nicht ausbrennt. Das habe ich auch nie gesagt oder gemeint. Ich brenne nicht aus, wenn ich mich auf etwas positiv einstelle und meine negativen Einstellungen reflektiere. Ich habe auch nicht gesagt, dass Lehrkräfte pauschal Schuld seien. Ich habe gesagt, dass Lehrkräfte eine gewisse Verantwortung für Verbesserungen tragen bzw. deren Einstellungen ein Teil davon sind, auf die wir einen Einfluss haben.

Zitat von kleiner gruener frosch

Hier einmal der original Wortlaut des Artikel 24:

education system heißt auf Deutsch "Bildungssystem". Nicht "Schule".

Was im Artikel 24 gemeint war, sollte also klar sein. Mir ist es zumindest klar.

Ein inklusives Schulsystem, ganz genau. Wir hatten und haben mit den Förderschulen immer noch weitestgehend ein integratives Schulsystem. Die Förderschulen entsprechen nicht einem inklusiven Schulsystem, das macht die UN selbst in ihrem letzten Bericht deutlich.

Beitrag von „pepe“ vom 9. Februar 2024 21:54

Zitat von tibo

Ich brenne nicht aus, wenn ich mich auf etwas positiv einstelle und meine negativen Einstellungen reflektiere.

Tut mir wirklich Leid, aber das ist Geschwafel.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 22:02

Zitat von pepe

Tut mir wirklich Leid, aber das ist Geschwafel.

Verstehe ich nicht. Inwiefern?

Beitrag von „pepe“ vom 9. Februar 2024 22:13

Zitat von tibo

Verstehe ich nicht. Inwiefern?

Das habe ich mir schon gedacht. Mit Geschwafel meine ich deine leeren Worte, die dieselben sind, wie von inkompetenten Bildungspolitikern. Die Rückmeldungen auf dein Loblied auf die Inklusion hier im Forum kommen bei dir nicht an.

Die Belastungsgrenzen vieler Kolleg*innen sind überschritten. Das ist Fakt und wird hier mehrfach geäußert. Was du dem entgegensemmt, grenzt fast schon an Beleidigung aller engagierten Pädagog*innen.

Die Umsetzung der an sich gut gemeinten Inklusion wurde als Sparmaßnahme gestartet und ist krachend gescheitert. Daran kann auch ein Schönreden und Selbstreflexion der ach so unwilligen Lehrkräfte nichts ändern.

Beitrag von „tibo“ vom 9. Februar 2024 22:42

Ich habe Studien angebracht, die belegen dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf mindestens genau so gut an Regel- wie an Förderschulen lernen, die Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt aber nach der Förderschule geringer sind. Ich habe aufgezeigt, dass die UN-Menschenrechtskonvention den Abbau des Förderschulsystems in Deutschland fordert. Ich habe Menschen zitiert, die selbst eine Behinderung haben und das Förderschulsystem deutlich kritisieren. Das ist doch kein Loblied auf die Umsetzung der Inklusion in Deutschland?!

Ja, ich kritisiere manche Einstellung. Kritik ist aber doch keine Beleidigung. Ich meine, ich arbeite im gleichen Beruf, im gleichen System. Ich arbeite an einer Schule mit dem Sozialindex 7. In meiner zweiten Klasse laufen zwei AO-SF-Verfahren für den Förderschwerpunkt Lernen. Ein Kind hätte vermutlich auch gute Aussichten auf ein AO-SF im Förderschwerpunkt ESE. In meinem letzten Durchgang hatte ich direkt zwei Schulbegleitungen in der Klasse. Ich bin von den gleichen Rahmenbedingungen betroffen, ich kenne die Realität. Man muss mir dahingehend nichts erklären und bei mir muss in der Hinsicht nichts ankommen, als würde ich in Büllerbü gearbeitet haben und nun Bildungspolitiker im Elfenbeinturm sein. Und gerade deswegen nehme ich es mir heraus, zu sagen, dass auch die professionelle Einstellung und Haltung eine wichtige Rahmenbedingung ist und gewisse Verbesserungen unter aktuellen Bedingungen möglich machen, ohne dabei auszubrennen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 9. Februar 2024 23:29

[tibo](#)

Ich habe dennoch den Eindruck, dass Du an einer Schule arbeitest, wo die Randbedingungen vielleicht nicht ganz so extrem sind. Jedenfalls kann ich nur feststellen, dass immer mehr Kollegen ein BEM Verfahren angeboten bekommen und der Belastungssituation nicht gewachsen sind. Die Kollegen, die dann in stationärer Therapie aufgenommen werden können berichten, dass sie dort in guter Gesellschaft sind. Die Hälfte der Anwesenden sind wohl Lehrer. Wir können so nicht mehr weitermachen, sonst kommt irgendwann der ganz große Knall, wenn nur noch Aushilfslehrer vor den Klassen stehen.

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 00:18

Was soll ich sagen - ich kann viele weitere und auch solche Erlebnisse schildern, dann wäre die nötige Anonymität der anderen Personen aber nicht mehr gewahrt, denn ich bin hier ja

durchaus identifizierbar. Was ich sagen kann, ist, dass wir mit unserem Sozialindex mMn gut getroffen sind. Es gibt also bestimmt noch belastendere Schulsituationen, aber an den meisten Schulen ist es vermutlich weniger belastend. Und ich finde, dass wir als Schule gute Arbeit leisten, ich sehe aber natürlich auch noch Verbesserungsmöglichkeiten, die wir durch mangelnde Ressourcen nicht realisieren konnten. Da freue ich mich, dass das Geld nun über das Startchancenprogramm gezielt vergeben wird und bin der Meinung, dass wir die Ressourcen konsequenter dahin umverteilen sollten, wo man noch einen größeren Einfluss auf die Bildungslaufbahn mit weniger Herkunftseffekten haben kann - das sind eben nicht die Forderangebote der privilegierten Kinder. Ich finde es außerdem wichtig zu verhindern, dass der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft verloren geht, indem Gruppen systematisch segregiert werden. Das war ja mein Aufhänger in diesem Thread und führte etwas verkürzt zum Thema Inklusion, betrifft aber eben genau so Chancengleichheit bei sozioökonomisch unterschiedlichen Voraussetzungen der Familien bzw. Kinder.

Achja, einen Schwenk aber noch zum Buch von Raul Krauthausen: Darin wird auch berichtet, dass das inklusive Schulsystem in Italien durch Druck der Öffentlichkeit, aber auch der politisierten Lehrer*innenvereinigungen erfolgreich angestoßen wurde. Insofern zeigt auch die GEW, dass man sich für bessere Arbeitsbedingungen *und* Inklusion / Chancengleichheit gleichzeitig einsetzen kann.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. Februar 2024 08:04

Zitat von tibo

In meinem letzten Durchgang hatte ich direkt zwei Schulbegleitungen in der Klasse. Ich bin von den gleichen Rahmenbedingungen betroffen, ich kenne die Realität.

So, erstmal Glückwunsch, dass du direkt 2!! Begleitungen hattest.. bedeutet 3 Leute im Klassenraum. Das nenne ich eine hervorragende Ausgangslage..eher nicht die Realität bei den Meisten..

Meist muss man Gutachten über Gutachten erstellen lassen / Stellungnahmen schreiben / Telefonate führen.. das dauert im Schnitt schon mal das 1. Schuljahr.. wenn man dann Glück hat, kommt jemand.. sollte man das Pech haben "nur" ein AOSF durchbekommen zu haben, dann wird es haarig.. dann stehen diesem Kind x (so um die 6-8) Stunden sonderpädagogische Betreuung zu.. die dann aber meist kaum gewährleistet werden kann.. Hat man allerdings das Glück eine Integrationskraft zu bekommen, Dann wird das Leben meist besser.. also für einen selbst als KL... für die Kinder bringt es fachlich nicht wirklich viel.. hat man kompetente Integrationskräfte dann kann sich derjenige gezielt nur um dieses Kind kümmern.. am Ende

steht aber meist sehr wenig Ertrag für sehr viel Steuergeld im Raum.. Dankbar können aber alle anderen sein, denn mit I.Kraft hat man dann für die anderen Kinder deutlich mehr Zeit, es ist deutlich entspannter in so einer Klasse zu unterrichten.

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 09:18

Zitat von NRW-Lehrerin

So, erstmal Glückwunsch, dass du direkt 2!! Begleitungen hattest.. bedeutet 3 Leute im Klassenraum. Das nenne ich eine hervorragende Ausgangslage..eher nicht die Realität bei den Meisten..

Meist muss man Gutachten über Gutachten erstellen lassen / Stellungnahmen schreiben / Telefonate führen.. das dauert im Schnitt schon mal das 1. Schuljahr.. wenn man dann Glück hat, kommt jemand...

Tja, mir sind die I-Helfer*innen einfach zugeflogen und saßen auf einmal in meinem Klassenraum. Was hatte ich ein Glück.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. Februar 2024 09:32

Wenn da steht von „ Beginn an“ gehe ich vom 1. Schuljahr aus...

Ist dem nicht so ... s.o.

Ich habe das Prozedere mittlerweile mehrmals durchlaufen und weiß wie es läuft und langwierig es ist.. geschweige bei Eltern die keinen Bedarf sehen.

Daher nerven so Mantrasprüche auch .. es kommt nur auf die innere Einstellung an.. ahja... you make my day¹¹

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 09:36

Gut, wenn man in meinem Beitrag schon "von Beginn" hineinfantasiert, ist es auch nicht so schwierig, meine Beiträge auf die Aussage "es kommt nur auf die innere Einstellung an" zu verkürzen. Mit "direkt", das stand in meinem Beitrag, meinte ich "sogar" in dem Sinne, dass die Notwendigkeit etwas über die Herausforderungen an unserer Schule aussagt.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 10. Februar 2024 11:33

Zitat von tibo

Gut, wenn man in meinem Beitrag schon "von Beginn" hineinfantasiert

Du hattest "direkt' geschrieben, da liegt ein "von Beginn an" nahe.

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 12:21

Zitat von kleiner gruener frosch

Du hattest die "direkt', da liegt ein "von Beginn an" nahe.

Das habe ich dann mit meinem letzten Beitrag ja verdeutlicht. Inhaltlich bleibt, dass die Zusammenfassung meiner Beiträge als "Es kommt nur auf die innere Einstellung an" eine unzulässige Verkürzung ist. Die Rahmenbedingungen sind selbstverständlich ein großer Faktor.

Inhaltlich bleibt, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen besser oder mindestens genau so gut lernen. Eine positive Einstellung und Haltung zur Inklusion ist also nicht allein durch die Rahmenbedingungen zu negieren. Man kann sich nicht darauf zurückziehen, dass das einfach nicht geht, denn nicht nur die Studien zeigen bezogen auf die Lernleistungen der Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf das Gegenteil, sondern - wenn man so viel Wert auf anekdotische Evidenz legt - auch ich arbeite wie aufgezeigt unter den gleichen Bedingungen im gleichen System. Inhaltlich bleibt auch, dass Inklusion ein Menschenrecht ist, das durch unser Förderschulsystem nicht erfüllt wird.

Das alles wird hier aber, so kommt es zumindest bei mir an, auch von dir ständig gelegnet. Man flüchtet sich in eine absolute Hilflosigkeit ("Die Aussagen sind IMHO **alles** [Hervorhebung durch mich] Folgen der desolaten Durchführung / Ausstattung der Inklusion."), sieht die eigenen

(selbstverständlich durch die Ressourcen begrenzten) Wirkungsmöglichkeiten nicht und erlebt Frustation und Überforderung. Das zeigt doch sehr gut auch den Zusammenhang zwischen Einstellungen / Haltungen und Belastungswahrnehmungen.

Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden. Diese Diskussion ist das Musterbeispiel für den Titel, den du so unsachlich findest. Vielleicht ist es an der Zeit, dich mit der Perspektive der Betroffenen zu beschäftigen und das Buch zu lesen. Streicht ausführliche Korrekturen und die Planung motivierender Unterrichtseinstiege, wenn sonst keine Zeit dafür ist. Das ist der Lehrer*innengesundheit zuträglich und schadet niemandem (frei nach dem Podcast Psychologie fürs Klassenzimmer von Dr. Benedikt Wisniewski).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 10. Februar 2024 12:28

Zitat von tibo

Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden.

Wie oben schon geschrieben - diese Schuldzuschreibung an Lehrer, die daran kaputt gehen, die die Probleme sehen und laut sagen, dass Inklusion unter der gegebenen Umständen nicht geht finde ich unverschämt.

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 12:30

Also wir Lehrkräfte haben 0% Einfluss auf unsere Belastungssteuerung und die Umsetzung der Inklusion an unserer Schule?

Beitrag von „pepe“ vom 10. Februar 2024 12:35

Zitat von tibo

Also wir Lehrkräfte haben 0% Einfluss auf unsere Belastungssteuerung und die Umsetzung der Inklusion an unserer Schule?

Sagt wer? (0%)

[Zitat von tibo](#)

Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden.

Sagt tibo... Aber das ist wahrscheinlich auch Ergebnis einer Studie oder ein Zitat aus einem Buch. Erfahrungen zählen dann ja nicht.

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 12:51

[Zitat von pepe](#)

Sagt wer? (0%)

Sagt tibo... Aber das ist wahrscheinlich auch Ergebnis einer Studie oder ein Zitat aus einem Buch. Erfahrungen zählen dann ja nicht.

Wenn [**kleiner gruener frosch**](#) sagt, Inklusion geht unter den gegebenen Umständen nicht, scheint er ja 0% Einfluss darauf nehmen zu können.

Dein Wert für Erfahrungen scheint dann zu enden, wenn meine Erfahrungen zeigen, dass Inklusion auch unter diesen Umständen in einem gewissen Rahmen umsetzbar ist. Was ist die nächste Ausrede? Dass ich dann ja nicht so schlimme Rahmenbedingungen haben könne, hatten wir schon.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. Februar 2024 12:58

[Zitat von tibo](#)

Inhaltlich bleibt, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen besser oder mindestens genau so gut lernen. Eine positive Einstellung und Haltung zur Inklusion ist also nicht allein durch die Rahmenbedingungen zu negieren. Man kann sich nicht darauf zurückziehen, dass das einfach nicht geht, denn nicht nur die Studien zeigen bezogen auf die Lernleistungen der Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf das Gegenteil, sondern - wenn man so viel Wert auf anekdotische Evidenz legt - auch ich arbeite wie aufgezeigt unter den gleichen Bedingungen im gleichen System. Inhaltlich bleibt auch, dass Inklusion ein Menschenrecht ist, das durch unser Förderschulsystem nicht erfüllt wird.

Das ist ja wunderbar, dass die Studien so aussagekräftig für die Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf sind .. und was ist mit den anderen 80% der Klasse .. die dürfen immer zurückstecken?

Ich kann mich nun mal nicht teilen, wenn das ESE Kind steil geht bleibt nun mal keine Zeit für die anderen .. das ist für die anderen eigentlich ein Raub an deren Recht auf angemessenen Unterrichtszeit..

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 10. Februar 2024 13:02

Tibo, Als Lehrer hast du nur marginal Einfluss auf die Rahmenbedingungen. Auch als Schulleiter ist dem so.

Ich weiß von einer Schule im Nachbarkreis. Die haben noch die sinnvolle Situation, dass der Kreis auf ""Schwerpunkt-Schulen" setzt, die inkludieren. An diesen Schulen können zumindest die Sonderpädagogen gebündelt werden.

Dadurch gibt es für jeden Jahrgang (dreizügig) einen Sonderpädagogen. Es gibt außerdem keine I-Kräfte, die beantragt werden, sondern einen Pool an der Schule.

Problem:

- Der Pool wird nicht automatisch erweitert, sondern die Pool-I-Kraft kümmert sich dann ggf. plötzlich um mehr Kinder als vorgesehen . (Das kann weder der Lehrer noch der Schulleiter beeinflussen.)
- von den 4 Sonderpädagogen sind aus Unterschiedlichen Gründen aktuell nur 2 Stellen an der Schule besetzt. Also hat man 2 Sonderpädagogen für 4 Jahrgänge. Auf die Besetzung hat aber weder der einzelne Lehrer noch der Schulleiter Einfluss.

- Es gibt nicht genug Räume an der Schule. Daher sind sie auch nur dreizügig und die Klassen sind wesentlich voller, als sie sein müssten. Den "25"-Schnitt in I-Klassen reißen sie immer. Da kann weder der Lehrer noch der Schulleiter was dran ändern.

Und jetzt geh du da bitte hin und sag "wer Inklusion nicht will, findet Ausreden".

kopfschüttel

Beitrag von „pepe“ vom 10. Februar 2024 13:02

Zitat von tibo

dass Inklusion auch unter diesen Umständen in einem gewissen Rahmen umsetzbar ist.

Wie ist es eigentlich um deine Lesefähigkeit bestellt? Vor allem, was das sinnentnehmende Lesen angeht, habe ich Zweifel...

Meinst du wirklich, dass wir, die hier schreiben und nicht voll des Lobes auf die Inklusion sind, nicht genau *das* tun, *was in unserem "gewissen" Rahmen umsetzbar ist?*

In wie viele Schulen hast du überhaupt Einblick? Ist ja schön, wenn bei dir angeblich mehr klappt als an anderen Schulen, Glückwunsch.

Beitrag von „tibo“ vom 10. Februar 2024 13:19

Zitat von NRW-Lehrerin

Das ist ja wunderbar, dass die Studien so aussagekräftig für die Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf sind .. und was ist mit den anderen 80% der Klasse .. die dürfen immer zurückstecken?

Ich kann mich nun mal nicht teilen, wenn das ESE Kind steil geht bleibt nun mal keine Zeit für die anderen .. das ist für die anderen eigentlich ein Raub an deren Recht auf angemessenen Unterrichtszeit..

Auch dazu gibt es Studien, die zum Ergebnis kommen, dass nicht-behinderte Kinder durch Inklusion keine Lernnachteile haben: <https://inklusionsfakten.de/die-nichtbehinderten-benachteiligt/> (Die Seite dient als gute Sammlung für verschiedene Studien, die Texte darum herum möge man bitte ignorieren). Natürlich gibt es auch Kinder, die das System sprengen, da muss man dann andere Lösungen finden, aber der Anteil ist nicht so hoch, als dass man Inklusion deswegen ablehnen müsste.

Zitat von pepe

Wie ist es eigentlich um deine Lesefähigkeit bestellt? Vor allem, was das sinnentnehmende Lesen angeht, habe ich Zweifel...

Meinst du wirklich, dass wir, die hier schreiben und nicht voll des Lobes auf die Inklusion sind, nicht genau *das* tun, *was in unserem "gewissen" Rahmen umsetzbar ist?*

In wie viele Schulen hast du überhaupt Einblick? Ist ja schön, wenn bei dir angeblich mehr klappt als an anderen Schulen, Glückwunsch.

Was versteh ich falsch an der Aussage, dass Inklusion unter den gegebenen Umständen nicht möglich sei? Die Aussage ist doch absolut, dann müsst ihr genauer formulieren. Deswegen meine Frage, auf die du ja nicht antworten willst, ob wir also 0% Einfluss auf die Umsetzung haben. Da kannst du dir deine herablassenden Kommentare zur Lesekompetenz sparen. Was ihr auf jeden Fall nicht tut, ist eure Haltung zu hinterfragen, obwohl die Wissenschaft die entsprechenden Anlässe dazu bietet.

Beitrag von „primarballerina“ vom 10. Februar 2024 13:22

Ist ja nicht zu fassen, was tibo hier alles vom Stapel lässt. Kommentar zwecklos.